Riesaer Tageblatt

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

№ 101. Donnerstag, 2. Mai 1929, abends. 82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/4 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Blutige Maifeier in Berlin.

Straßenkämpfe in verschiedenen Stadtteilen. — Mehrere Tote. — Planmäßige kommunistische Ausschreitungen.

vdz. Für die Reichshauptstadt haben sich die Befürchtungen, daß es am 1. Mai infolge der Verhetzung der radikalen Arbeiterschaft durch die äußerste Linke zu Blutvergießen kommen werde, bedauerlicherweise erfüllt. Namentlich im Osten, im Norden und im Zentrum der Stadt waren von kommunistischen Arbeitern während des ganzen Tages Versuche zur Bildung von Demonstrationszügen und damit zum Bruch des ausdrücklichen Demonstrationsverbotes unternommen worden. Die Berliner Schutzpolizei, die in Stärke von fast fünfzehntausend Beamten einen überaus schwierigen Straßendienst zu versehen hatte, war immer wieder gezwungen, die demonstrierenden Arbeiter auseinanderzutreiben, wobei sie hauptsächlich vom Gummiknüppel Gebrauch machte. Noch in letzter Stunde war man auf ein anderes, recht wirksames Abwehrmittel verfallen. Es wurden besondere Polizeigruppen von je vier Mann gebildet, die mit langen Schlauchleitungen und Hydrantenanschlußmaterial auf Automobilen bereit standen, um bei Zusammenrottungen möglichst rasch an jeder beliebigen Stelle der Stadt die erhitzten Gemüter der Demonstranten durch dicke Wasserstrahlen abzukühlen. Es wurde bereits bis in die Nachmittagsstunden mehrere Male mit Erfolg von diesem Mittel, das bereits vor dem Kriege einmal in Berlin zur Anwendung gelangt ist, Gebrauch gemacht.

Leider reichten aber weder Gummiknüppel noch Wassermassen aus. Bereits in den Vormittagsstunden kam es an verschiedenen Stellen Neuköllns zu schweren Zusammenstößen, wobei infolge von Steinwürfen auch Polizeibeamte verletzt wurden. Besonders scharf ging es in der Köllnerstraße zu, wo es zwischen Demonstranten und Polizei zu einem regelrechten Straßenkampf mit Schußwechsel auf beiden Seiten kam. Hier wurden vier Demonstranten verletzt, die jedoch anerkannt durch Arbeiter-Samariter weggeschafft werden konnten. In der Hasenheide hatte sich nach Beendigung einer Versammlung ein Demonstrationszug gebildet, der, als die Polizeibeamten erschienen, mit Zaunlatten und Bierseideln vorgingen. Vier Beamte wurden leicht verletzt. Die Demonstranten sollen auch hier geschossen haben, sodaß die Polizei gleichfalls zur Schußwaffe greifen mußte. Ein anderer schwerer Zusammenstoß ereignete sich am Hackeschen Markt, wo die Beamten mit Steinen beworfen und mit Füßen getreten wurden und abermals Schreckschüsse abgeben mußten. Ein Beamter und vier Demonstranten wurden verletzt. In der Universität sammelten sich die Mitglieder des Kommunistischen Studentenbundes, um, verstärkt durch andere Kommunisten einen Demonstrationszug zu bilden, der unter dem Gesang der Internationale die Straße Unter den Linden entlang zog, aber bald aufgelöst wurde. In Neukölln mußte die Polizei u. a. auch den Straßenbahnverkehr sichern, da die Demonstranten mit Gewalt und Demolierungsversuchen seine Stillegung erreichen wollten.

Bis in die späten Nachmittagsstunden waren bereits mehr als fünfhundert Sistierungen erfolgt und in verschiedenen Krankenhäusern der Stadt lagen zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte. Ein Zivilist, ein gänzlich Unbeteiligter, ist bedauerlicherweise durch einen Schreckschuß der Polizeibeamten getötet worden. Auch am Potsdamer Platz unternahmen die Kommunisten den Versuch, eine Demonstration zustande zu bringen, indem sich an verschiedenen Stellen zunächst kleinere Trupps bildeten, die dann aufeinanderzustrebten. Die Polizei räumte den Platz, was eine Sperrung des Verkehrs zur Folge hatte.

Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft hielt im Sportpalast und anderen großen Sälen ruhig verlaufene Feiern ab.

Barrikadenkämpfe in Berlin.

wtb. Berlin, 1. Mai. Die Kommunisten errichteten abends zwischen 17 und 18 Uhr an der Bankstraße, Ecke Kösliner- und Weddingstraße eine Barrikade. In der Bankstraße wurden augenblicklich Kanalisationsarbeiten vorgenommen. In der Köslinerstraße befinden sich daher eine Anzahl von Baubuden, Gerätewagen, Eisenträgern und sonstiges Baumaterial. Die Kommunisten stürzten die Wagen der Bauunternehmer um, schoben die Baubuden ein und errichteten daraus eine hohe Barrikade. Als die Polizei anrückte, erhielt sie von der Barrikade und von den Dächern in der Kösliner- und der Weddingstraße heftiges Feuer. Im ganzen sind etwa 200 bis 300 Schüsse auf die Polizei abgegeben worden. Die Kommunisten sind anscheinend mit Pistolen und kleinkalibrigen Waffen ausgerüstet. Allerdings mußten auch einige Karabinerschüsse festgestellt werden. Durch das Feuer wurde eine Anzahl von Polizeibeamten verletzt.

Die Polizei forderte sofort Verstärkungen vom Polizeipräsidium an. Polizeioberst Heymannsberg rückte mit über hundert [illegible], ferner Schutzmannschaftswagen in die Bankstraße ein. Hier erhielt er in der Gegend zwischen Kösliner- und Weddingstraße heftiges Feuer. Er gab nun strikte Anordnung, daß kein Fenster geöffnet werden dürfe. Die Häuser wurden mit Scheinwerfern abgeleuchtet, doch gelang es nicht, Schützen festzustellen, da die Schüsse anscheinend in der Hauptsache aus Dachluken [illegible] und die Schützen sich bei [illegible] der Polizei in das betreffende Haus über die Dächer in Sicherheit brachten. Dieser Feuerkampf dauerte bis gegen 21 Uhr. Dann flaute das Feuer in der Bankstraße etwas ab und die Polizei konnte gegen die Kösliner Straße hin vorrücken.

Die Barrikaden wurden genommen und die Polizei ging gegen die Häuser vor, aus denen geschossen wurde, wobei einige Karabinersalven abgegeben wurden. Bei diesem Feuergefecht sind zwei Tote festgestellt worden. Abteilungen des Rettungsamtes sind augenblicklich dabei, die Verletzten auf Anforderung in die Krankenhäuser zu schaffen. Bisher schätzt man die Zahl der Verletzten auf 15 bis 20, die in die Krankenhäuser gebracht wurden. Doch dürfte sich diese Zahl noch wesentlich erhöhen, da viele Verletzte aus Furcht vor Strafe sich nicht melden.

Gegen 22 Uhr ist die Weddingstraße ruhig. Die Polizei nimmt jedoch immer wieder Verhaftungen vor von Personen, die die Sperre zu durchdringen suchten und bei denen dann bei der Visitation Waffen in den Taschen gefunden wurden. Bisher wurden etwa 20 Personen mit Waffen in den Taschen sistiert. Aus dem Hause Kösliner Straße 1 kam u. a. ein kommunistischer Führer heraus, der in der einen Hand eine weiße Fahne und in der anderen Hand einen schußbereiten Revolver trug. Er wurde sofort verhaftet und in das Polizeipräsidium eingeliefert.

)(Berlin. Bei der Erstürmung der von den Kommunisten an der Strecke Bankstraße und Kösliner Straße errichteten Barrikade nahm die Polizei gestern abend 40 der Aufrührer fest. Mehrere der Verhafteten hatten teils schwere, teils leichtere Verletzungen davon getragen. Auch 4 Tote wurden auf dem Kampffeld aufgefunden und durch Krankenwagen des Rettungsamts abtransportiert.

Bisher 900 Sistierungen in Berlin.

)(Berlin, 2. Mai. Bis gegen 3 Uhr nachts waren im Polizeipräsidium am Alexanderplatz und in der Magazinstraße etwa 900 sistierte Personen eingetroffen, die sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, wegen Beleidigung oder Landfriedensbruch zu verantworten haben werden. Ein großer Teil der Sistierten konnte nach Feststellung der Personalien wieder entlassen werden. Die Zahl der Toten beträgt 8, die der verletzten Demonstranten etwa 50, abgesehen von den vielen Verletzten, die durch ihre Genossen bezw. die Arbeitersanitäter weggeschafft worden sind, ehe die Polizei sie festzustellen vermochte. Die Zahl der Sistierten aus Anlaß der Maifeier ist die höchste, die bisher bei solchen Anlässen vorgekommen ist.

15 Geschoßeinschläge in einer einzigen Privatwohnung.

)(Berlin. Wie eine Berliner Korrespondenz zu melden weiß, sind während der abendlichen Kämpfe in der Kösliner Straße allein in die Wohnung eines Architekten F. etwa 15 Kugeln eingeschlagen, die eine Anzahl Scheiben zertrümmerten und in der Decke bezw. den Möbeln stecken blieben. Die ruhigen Elemente mußten deshalb in den Häusern der Kösliner Straße in die Hinterzimmer flüchten, um nicht durch einschlagende Geschosse verletzt zu werden.

Panzerwagen in Neukölln.

)(Berlin, 2. Mai. In den gestrigen späten Abendstunden kam es in Neukölln in der Gegend der Zietthen- und Steinmetz-Straße zu schweren kommunistischen Ausschreitungen, die die Polizei schließlich veranlaßte, mit Panzerwagen vorzugehen. Die Kommunisten hatten in der Zietthenstraße Barrikaden errichtet, und ebenso, wie im Norden der Stadt, wurde auf die heranrückenden Schutzpolizeikommandos aus den Häusern und von den Dächern geschossen. Die Straßenzüge in der Nähe der Hermannstraße liegen in völligem Dunkel.

Die Opfer der Berliner Maifeierdemonstrationen.

Berlin. (Funkspruch.) Nach den bisherigen Ermittlungen sind bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten 9 Personen getötet und mehr als 800 verhaftet worden. Soweit der Polizei bekannt ist, sind 80 Demonstranten verletzt worden, doch dürfte ihre Zahl in Wirklichkeit bedeutend höher sein, da die Kommunisten die meisten der Verletzten bald fortschaffen konnten. Von der Schutzpolizei sind 33 Beamte mehr oder minder zu Schaden gekommen. Die meisten der gestern und im Laufe der Nacht festgenommenen Personen konnten bereits wieder entlassen werden, da sie sich lediglich gegen das Versammlungsverbot vergangen haben. Ein Teil der Verhafteten wird heute dem Schnellrichter vorgeführt werden. Einige der Festgenommenen werden sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Landfriedensbruches und Aufruhr zu verantworten haben.

Der Polizeibericht über die gestrigen Zusammenstöße in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Nach dem heute mittag ausgegebenen Bericht des Polizeipräsidenten sind bei den gestrigen Zusammenstößen 7 Personen getötet worden, während von anderer Seite, wie gemeldet, die Zahl der Toten mit 9 angegeben wird. Dem Polizeibericht zufolge sind insgesamt 30 Polizeibeamte verletzt worden. Bei vielen der Verhafteten wurden Trommelrevolver, Pistolenmunition und Kleinkalibergewehre gefunden. Die etwa 900 Verhafteten sind, wie berichtet, inzwischen wieder freigelassen worden bis auf 175 Personen, die heute dem Richter wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs vorgeführt werden.

Die Maifeiern im Reich.

Durch eine verirrte Kugel getötet.

)(Berlin. Bei den schweren Zusammenstößen, die sich gestern in den Nachmittagsstunden in der Kösliner Straße ereigneten, wurde der im Hause Kösliner Straße 19 wohnhafte 52 Jahre alte Arbeiter Max Gemeinhardt, der während der Vorgänge aus einem Fenster seiner Wohnung blickte, durch eine verirrte Kugel getroffen. Das Geschoß drang ihm in den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er bald nach seiner Einlieferung in das jüdische Krankenhaus verstarb.

)(Frankfurt a. M. Die Maifeier verlief in der üblichen Weise. Die Kommunisten veranstalteten einen großen Umzug, während die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei ihre Maifeier im Schumann-Theater abhielten. Das Straßenbild zeigt nur geringe Veränderung. Die Straßenbahnen und sonstigen Verkehrsmittel verkehren normal. Mit Rücksicht auf die große Erregung unter der Arbeiterschaft wegen der blutigen Vorgänge in der Nacht zum Sonntag hat die Polizei alle Maßnahmen getroffen, um Zwischenfälle zu verhindern.

)(München. Die Maifeier in München verlief ohne Störung. Zum ersten Mal veranstalteten die Sozialdemokraten und die Kommunisten getrennte Kundgebungen. Die Sozialdemokraten sammelten sich beim Deutschen Museum und zogen mit Musik und Fahnen auf die Theresienwiese. Die Beteiligung war stark. Landtagsabgeordneter Kupfer hielt eine Ansprache. Die Kommunisten zogen zum Baley-Platz, wo Reichstagsabgeordneter Buchmann sprach. Der Abmarsch erfolgte in großen Zügen. Die Kommunistendemonstration hatte rund 2000 Teilnehmer. In den großen Betrieben der Metallindustrie und des Baugewerbes wird gefeiert.

)(Hamburg. Nach Mitteilung der Polizei nahmen an der kommunistischen Demonstration auf der Hamburger Moorweide rund 20 000 Personen teil. Der Aufmarsch der Demonstrantenzüge aus allen Stadtteilen vollzog sich reibungslos. Um 1 Uhr mittags setzte der Abmarsch von der Moorweide ein. Es hatten sich keinerlei Zwischenfälle ereignet.

Die Maifeier im Ruhrgebiet.

)(Essen. An der gestrigen Maifeier haben sich von der Belegschaft der Morgenschicht auf den Zechen des Ruhrgebietes 26,86 Prozent beteiligt, gegen 26,54 im Vorjahre. Sie ist im allgemeinen ruhig verlaufen.

Die Maifeier in Frankreich.

)(Paris, 1. Mai. In den ersten Nachmittagsstunden kam es in Paris zu einem Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Kommunisten. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt. In einem Pariser Vorort wurden mehrere Demonstranten, die Arbeitswillige am Betreten ihrer Arbeitsstätte hindern wollten, von der Polizei vertrieben. Nach einer Blättermeldung wurde in St. Denis heute vormittag der kommunistische Abgeordnete Doriot festgenommen. Außerdem hat der Polizeipräfekt das Geschäftsgebäude der kommunistischen Gewerkschaften schließen lassen. In den großen Industriestädten wie Lille ruht die Arbeit fast vollständig. In anderen Städten feiern etwa 50 Prozent der Arbeiterschaft. In Marseille kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, als eine Gruppe von feiernden Händler daran hindern wollte, ihre Stände in der Markthalle aufzuschlagen. In der vergangenen Nacht wurden in Marseille zwei rote Fahnen auf einem Kirchturm gehißt, die heute wieder entfernt wurden.

)(Paris. Nach einer gestern nachmittag ausgegebenen Statistik sind in Paris und Umgebung im ganzen mehr als 3000 Personen verhaftet worden, davon in Paris selbst 2000 Franzosen und in den Vororten rund 800 Franzosen. Unter den Verhafteten befindet sich der kommunistische Bürgermeister von Ivry. Die Verhaftungen von Ausländern (über 150) erfolgten zum Teil wegen Fehlens von Ausweispapieren, z. T. wegen verbotenen Waffentragens. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Nachmittag ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Die Versuche, in der inneren Stadt Umzüge zu bilden, sind von der Polizei ohne größere Anstrengung unterdrückt worden.